

# FORSCHUNG

[Stand: 11.06.2016]

## SCHWERPUNKTE

- Roman und Medialität / Roman und Medienkultur
  - Romantheorie und/vs. Medientheorie, Romanpoetiken und/vs. Medienpoetiken (Konkurrenzen und Konvergenzen)
  - Medien, Medialität und Mediation in Romanen des 19. und 20. Jahrhunderts
  - Schriftlichkeit und Bildlichkeit; visuelle Kultur und Roman; 'Intermedialität' des Romans
- Kritische Gedächtnisforschung und Erinnerungsgeschichte
  - Modelle und Poetiken des Gedächtnisses; 'Gedächtnis-Fiktionen'; Vorstellungen eines 'literarischen Gedächtnisses'
  - Figur/Figuration und Erinnerung
  - Erinnerung von Krieg und Gewalt (Literatur, Film, *popular music*, kulturelle Praktiken, politische Kontexte)
  - 'Erinnerungskultur' als Neuarrangement der Vergangenheitsbezüge
- *Popular Music Culture*: Diskurs- und Artikulationsgeschichte der Rock- und Popmusik
  - Text, Sprache und Lautlichkeit in der populären Musikkultur
  - Performanz, Visualität und Medialität/Technik in der populären Musikkultur
- Shakespeare und Shakespeare-Rezeption
  - Figur und Figuration bei Shakespeare
  - Shakespeare-Rezeption in Theater, Film und Literatur seit Ende des 19. Jahrhunderts (besonders in Großbritannien, Deutschland und den USA)
  - Artikulation von Subjektivität im den Dramen und in der Lyrik Shakespeares
  - Musik bei Shakespeare / Shakespeare in der (populären) Musik

## LAUFENDE PROJEKTE

- Gedächtnis-Fiktionen: Mediale Erinnerungsfiguren und literarischer Eigensinn in britischen Romanen zum Zweiten Weltkrieg

Fortsetzung der Arbeit am Themenbereich meiner Habilitationsschrift, die der Frage nachging, wie sich britische Romantexte und Romanpoetiken seit 1940 einerseits zu den (weiterklingenden) Medien- und Mobilisierungsdiskursen der Kriegszeit und andererseits zu ihren grundstürzenden Gewaltereignissen, insbesondere zum Holocaust, verhalten haben. Ausgangspunkt ist die These, dass die Verarbeitung der Erfahrungen totaler Mobilisierung und totaler Gewalt als wesentliches Bestimmungsmoment der britischen Romanli-

teratur zu erkennen sind – und zwar weit über den engeren Bereich von Kriegsromanen hinaus. Wie gehen entsprechende Romane und Romanpoetiken mit audiovisuellen Ästhetiken und emphatischen Konzeptionen medialer Wirkmächtigkeit um? Und welche Bedeutung kommt dabei Konzepten eines 'literarischen Gedächtnisses' zu?

Vgl. Kurzdarstellung auf der *Frankfurt Memory Studies Platform*: [Link](#).

Siehe die Monografie *Gedächtnis-Fiktionen: Mediale Erinnerungsfiguren und literarischer Eigensinn in britischen Romanen zum Zweiten Weltkrieg* (Heidelberg: Winter, 2015) sowie entsprechende Veröffentlichungen in *KulturPoetik* und *Holocaust Studies*.

- Precarious Figurations: Shylock in Germany, 1920-2010

Das gemeinsam mit Sabine Schülting (Freie Universität Berlin) verfolgte Buchprojekt ist Erweiterung eines abgeschlossenen Forschungsprojekts zum Thema "Shylock und der (neue) deutsche Geist: Shakespeares *Der Kaufmann von Venedig* nach 1945" (vgl. die zugehörige Website: [Link](#)). Die Monografie, die bei der University of Iowa Press erscheinen wird, verbindet Kultur-, Rezeptions- und Bühnengeschichte, um die Rezeption von *The Merchant of Venice* in Ost- und Westdeutschland von den 1920er-Jahren bis in die Gegenwart zu untersuchen. Im Zentrum stehen die komplexen Funktionen der Shylock-Figur: einmal im Spannungsfeld der Konstruktion von jüdischen und nicht-jüdischen Identitäten; zum anderen als widersprüchliche Erinnerungsfigur, die eine Auseinandersetzung mit dem Zivilisationsbruch des Holocaust gleichzeitig ermöglicht und behindert.

Siehe zugehörige Veröffentlichungen in *Shakespeare Quarterly*, in den *Proceedings of the Ninth World Shakespeare Congress* sowie in verschiedenen internationalen Sammelbänden.

## VORBEREITETE / GEPLANTE PROJEKTE

- Artikulation als kulturwissenschaftliches Paradigma

In allgemein theoretischer Hinsicht sowie mit Bezug auf mehrere konkrete Themenbereiche sollen die Probleme und Potentiale des Konzepts der Artikulation untersucht werden. Das Konzept interessiert dabei sowohl als vielschichtiges kulturelles wie auch als vielseitiges kulturwissenschaftliches Paradigma. Zwei Bedeutungsebenen des Begriffs der Artikulation sollen in unterschiedlichen größeren Teilprojekten ausgeleuchtet und ins Wechselspiel gebracht werden: (a) Artikulation als Bezeichnung von Phänomenen der stimmlichen Realisation von sprachlichen oder sprachähnlichen Lauten, Artikulation als Sprachhandlung; (b) Artikulation als Versuch einer konzeptionellen Antwort der Cultural Studies auf das Problem der Vermittlung oder Determination. Folgende konkrete Themenbereiche werden erforscht und sollen später womöglich miteinander verknüpft werden:

(1.) "Talking about my g-g-g-generation" – Versuch einer Artikulationsgeschichte der Rock- und Popmusik: Die Grundidee besteht hier darin, weder die Analyse der Musik noch die der Songtexte in den Mittelpunkt zu stellen, sondern vielmehr die Frage nach der subjektivierenden Performanz von sprachlichem/sprachähnlichem Material im Medium der Musik. Der Blick soll sich damit auf lyrisch-musikalische Verfahren der Artikulation von Sprache im historischen Raum sowie auch auf Verfahren der Heteroglossie, der Polyphonie und der Dialogisierung des Worts/Lauts richten.

(2.) Artikulation im Spannungsfeld zwischen Menschen und Tieren: Welche artikulatorischen Möglichkeiten wurden und werden Tieren in unterschiedlichen kulturellen Repräsentationen oder Praktiken zugeschoben oder abgesprochen? Wie glauben Menschen tierische Laute zu verstehen und welchen Einfluss hat dies auf Mensch-Tier-Beziehungen? Welche Möglichkeiten und Räume der Artikulation eröffnen sich in der kulturellen Inszenierung von oder Auseinandersetzung mit Mensch/Tier-Beziehungen? Welche Rolle spie-

len Artikulationsphänomene bzw. das Konzept der Artikulation selbst in kulturellen Selbsterfahrungen des Menschen als Tier?

Beide Untersuchungsebenen ermöglichen (oder verlangen) interdisziplinäre Kooperation, nicht nur zwischen im engeren Sinne kultur- und im engeren Sinne literaturwissenschaftlichen Praktiken (z. B. hinsichtlich von traditionellen Verfahren der Lyrikanalyse), sondern auch mit der Linguistik, der Musikwissenschaft und bestimmten biologischen Teildisziplinen.

- Das grafische Imaginäre: Text, Bild und Geschichte in Romanen und Romanillustrationen des 19. Jahrhunderts

Das Vorhaben weitet meine bisherigen Forschungen zur Mediengeschichte des britischen Romans aus. Der Blick richtet sich auf historische Korrelationen von Visualität und Literarizität. Konkret sollen Phänomene und Programmatiken des Zusammenwirkens von Schriftlichkeit und literarischen Erzähltechniken mit druckgrafischen Buchillustrationen untersucht werden. Zu fragen ist, wie sich entsprechende Theorien, Poetologien und Praktiken (v. a. bei Scott, Dickens, Thackeray, George Eliot und Hardy) zum großen Projekt des Jahrhunderts verhielten: der Transformation von Geschichte in Repräsentationen, die sich 'begreifen' und bearbeiten lassen.

- Monumental Mediocrity / The Melancholia of Mediality: Pink Floyd

Am Beispiel des audiovisuellen Oeuvres und der (Selbst-)Inszenierungen von Pink Floyd wird nach den kulturellen Kontexten und Implikationen einer Traditionslinie in der populären Musik des 20. Jahrhunderts gefragt, welche das Pathos der Arbeit in/an der Medienmaschinerie in das Zentrum der Rock- und Popmusik rückte.

Siehe zugehörige Veröffentlichung in *Popular Music and Society*.